

**Neige, Herr, dein Ohr und höre! Öffne, Herr, deine Augen und sieh!
2 Kön 19,16**

Wir wollen gehört und gesehen werden; Aufmerksamkeit von denen, die uns wichtig sind. Umso mehr, in einer aussichtslosen Situation, wie derjenigen von König Chiskijahu, die im Kapitel 19, im 2. Buch der Könige geschildert wird.



Liebevolle und ungeteilte Aufmerksamkeit ist bereits die Hälfte der Lösung eines Problems. Zeigen sich uns, inmitten einer Besorgnis, offene Ohren oder Augen, ist das für uns eine Lichtung im finsternen

Wald: im Nu wird uns klar, dass wir die drückende Sorgenlast nicht alleine tragen, sondern uns jemand hilft, das Problem zu stemmen und zu meistern. Deshalb ist es von unschätzbarem Wert, wenn wir den Menschen um uns herum immer das Gefühl geben, dass unser Ohr für ihr Herz stets offen ist.

Doch nicht immer haben wir das Glück, Menschen um uns zu haben, die das können und wollen. Zum Leben gehören auch Einsamkeit oder die schmerzende Begegnung mit Ohren, die nichts hören oder nichts hören wollen. Unsere Losung verweist aber auf eine weitere Dimension offener Ohren und Augen. Hier geht es um eine Aufmerksamkeit, die auch die schwersten Bürden abnehmen kann. So geht auch Chiskijahu in den Tempel und breitet seine Sorgen aus (2 Kön 19,14-19), um sie mit Gott zu teilen. Das Ohr, das hier auf ihn wartet, ist unendlich geöffnet.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir Augen, Ohren und Herz zu öffnen vermögen und dass auch wir in ein Umfeld gebettet sind, welches uns hilft, die Unwägbarkeiten des Lebens zu tragen; und nicht zuletzt: dass wir den Zugang zu einem Ohr finden, welches immer für uns offen ist.